

Städtische Idee vom HGV wachgeküsst

Heute Ausbildungsmesse in der Sulzer Stadthalle / Professor Kopp referierte über China und die Krise

Heute ist „Kaz“ im Backsteinbau. Schon der Auftakt zur Ausbildungsmesse „Kontakte – Zukunft – Ausbildung“ von HGV und Stadt am Mittwoch war überwältigend: Das Foyer der Stadthalle platzte fast aus allen Nähten. Heute treffen dort mehr als 50 Firmen aus Sulz und Umgebung mit Schülern zusammen, um über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu informieren.

JÜRGEN A. KLEMENZ

Sulz. Es ist absolutes Neuland, das Handels- und Gewerbeverein und Stadtverwaltung mit der Ausbildungsmesse betreten. „Damit geht für uns in Sulz ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung“, rief ein sichtlich stolzer Bürgermeister Gerd Hieber bei der Kaz-Eröffnung den zahlreichen Gästen zu. Nach Stehempfang und schwungvoller Ouvertüre der

Kennt sich in Sulz und China aus: Professor Harald Kopp von der FH Furtwangen.

Bigband des Albeck-Gymnasiums sagte HGV-Vorsitzende Gislinde Sachsenmaier, dass mit dieser Messe HGV und Stadt eine Plattform schaffen wollen, um angesichts des demografischen Wandels rechtzeitig Kontakte zwischen regionalen Betrieben, Schulen, Jugendlichen und Eltern herzustellen. Damit stehe man nicht nur im Wettbewerb auf regionaler Ebene, sondern im internationalen Vergleich. „Wir im ländlichen Raum dürfen nicht die Verlierer der Globalisierung werden“, so Sachsenmaier. Es gehe „nicht nur um die Zukunft unserer Kinder, es geht um unserer aller Zukunft.“ Mit der Ausbildungsmesse wollten HGV und Stadt einen Weg in eine erfolgreiche Zukunft aufzeigen. „Wir haben als Arbeitgeberstadt viel zu bieten“, so die HGV-Chefin, die sich über die breite Resonanz der Messe freute.

Bürgermeister Gerd Hieber ging ebenfalls auf den demografischen Wandel: Es gebe immer weniger

Jugendliche. 2010 habe ein Viertel der Ausbildungsplätze nicht mehr besetzt werden können, das sei „eine alarmierende Zahl“. Hieber sagte, dass sich die Stadt schon länger mit dem Gedanken einer Ausbildungsmesse auseinandergesetzt habe, denn es sei auch eine kommunale Aufgabe, Kontakte zwischen Jugendlichen und Betrieben, die ausbilden, zu schaffen. In Sulz hätten bisher Räumlichkeiten mit entsprechendem Ambiente gefehlt. Doch jetzt habe man die neue Stadthalle. „Hier wird nun ein Forum geschaffen, wo Betriebe und Jugendlichen zusammentreffen. Durch das große Engagement des HGV sei nun „eine Idee wachgeküsst“ worden, aus der eine Messe mit 53 Unternehmen und Betrieben geworden ist. „Damit wurden alle Erwartungen übertroffen. Wir sind begeistert, und wir spüren die Begeisterung an diesem Projekt“, so Hieber.



Ganz besonders hob der Bürgermeister das enorme Engagement von Sabine Kitzlinger vom HGV hervor, und auch das des städtischen Wirtschaftsförderers Hartmut Walter. Beiden dankte er mit Präsenten für ihren enormen Einsatz fürs Zustandekommen der Messe.

Betriebe und Schulen als Bildungspartner

Karsten Smykala, Referent für Nachwuchssicherung bei der Handwerkskammer Konstanz, zeigte anschließend auf, wie Bildungspartnerschaften zwischen Betrieben und Schulen funktionieren. 2008 sei eine Vereinbarung zwischen Land und Wirtschaft geschlossen worden. Demnach sollen Schulen Bildungspartnerschaften mit mindestens einem Betrieb abschließen. An Schulen und in den Betrieben gebe es Verantwortliche, welche die Partnerschaften koordinieren und gestalten. So könnte die Vorstellung eines Ar-



Zwei haben sich besonders stark gemacht, dass die erste Sulzer Ausbildungsmesse am heutigen Freitag in der Stadthalle im Backsteinbau ihre Tore öffnen kann. Bürgermeister Gerd Hieber (links) dankt dafür Sabine Kitzlinger vom HGV und dem städtischen Wirtschaftsförderer Hartmut Walter. Bilder: kpd

beitsplatzes im Unternehmen erfolgen, Ausbilder könnten aber auch an die Schulen gehen und dort ihre Ausbildungsberufe präsentieren. Bestimmte Unterrichtseinheiten, zum Beispiel der Technikunterricht, könnten direkt in den Betrieben stattfinden.

Vor- und Nachteile der chinesischen Wirtschaft

Mit Spannung wurde der Gastvortrag von Harald Kopp über die Globalisierung erwartet. Der Sulzer ist seit 2004 Professor an der Hochschule Furtwangen und unter anderem ausgewiesener Kenner der asiatischen Wirtschaft. Kopp ging zunächst auf die Wirtschafts- und

Finanzkrise, deren Ursachen und den dann überraschend starken Aufschwung ein. „Die Gründe liegen in einer global vernetzten Welt.“ Die Besonderheit der Krise sei, dass es erstmals eine Finanz- und eine Wirtschaftskrise zur gleichen Zeit gegeben hat, und dass alle Regionen der Welt davon betroffen waren. Neu sei, dass alle führenden Industrienationen gemeinsam diese Krise bekämpft hätten. Ursachen der Krise seien sowohl die blinde Marktgläubigkeit als auch die weltweite Jagd nach Rendite gewesen. „Billiges Geld führte zu Fehlinvestitionen und Überschuldung, die neuen Bilanzierungsregeln der Banken taten ihr Übriges dazu.“ Keiner der Faktoren alleine hätte zu einer Krise geführt, so Kopp.

Ausbildungsmesse „Kaz“ – nicht nur für Schüler

Am heutigen Freitag von 9 bis 17 Uhr ist in der Sulzer Stadthalle die erste Ausbildungsmesse „Kaz“. Unter dem Motto „Kontakte – Zukunft – Ausbildung“ treffen in der

Sulzer Stadthalle in der Bahnhofstraße mehr als 50 Sulzer und Vöhringer Firmen auf die Schüler der Sulzer Schulen und des Umlandes. Vormittags sind die Schüler mit ihren

Lehrern auf der Messe, nachmittags können alle Interessierten sich im Backsteinbau über Ausbildungsmöglichkeiten im Raum Sulz und Vöhringen informieren.

Er widmete sich dann ganz dem neuen Wirtschaftsriesen China, „der uns als Exportweltmeister abgelöst hat“, der mittlerweile die zweitgrößte Volkswirtschaft und der zweitgrößte Markt an Luxusgütern sei, zudem der größte Güterproduzent der Welt. „Aber China ist immer noch ein Billiglohnland“, so Kopp, der prognostizierte, dass der Lohnkostenvorteil in fünf bis zehn Jahren vorbei sei. China unternahme große Anstrengungen auf dem Forschungs- und Entwicklungssektor und habe Deutschland, was die Investitionen in diesem Bereich betreffe, bereits überholt. Am Beispiel des batteriebetriebenen Autos „BYD“ (Build your dream) zeigte Kopp den Vorsprung Chinas bei der Batterietechnik, die ihren Ursprung in der jahrelangen Erfahrung mit batteriebetriebenen Mofas habe: „China wird mit diesem Auto auf unseren Markt drängen.“

Andererseits sei auch nicht alles Gold, was da in China glänzt. So gebe es eine hohe Fluktuation, nur zehn Prozent der Menschen sprechen Englisch, und geschlossene Verträge hätten in China keine großen Stellenwert. Das liege an der Mentalität der Chinesen: „Es gehört zum guten Ton, jemanden hinteres Licht zu führen. Geschäft ist Krieg, Verträge zählen nicht.“ Ein Nachteil sei auch das Einparteiensystem. „Die chinesische Regierung befürchtet enorm, dass Ähnliches passiert wie in den arabischen Staaten“, sagte Kopp.

Deutsche Unternehmen bräuchten prinzipiell China nicht zu fürchten, zumal gerade die baden-württembergischen Unternehmen einen guten Ruf in der Welt haben. „Die Deutschen sind im Ausland beliebter als sie glauben, das öffnet viele Türen“, so Kopp.

Schwungvoll beendete am Mittwochabend dann die Realschulband den offiziellen Teil der Kaz-Eröffnung im Backsteinbau. Danach gab's für die geladenen Gäste von den Messe-Aussteller-Betrieben aus Sulz und Vöhringen aber noch reichlich Gelegenheit für Diskussionen, regen Gedankenaustausch und natürlich für die gemeinsame Vorfreude auf die heutige Ausstellung.